

Johannes Schröer

# Patron Hennes

Die  
Geißbocklegende  
des 1. FC Köln

 GREVEN VERLAG KÖLN

## Inhalt

### Prolog 9

Der Himmel über Köln

### Audienz bei Hennes 11

Ein Besuch im Zoo

### Hennes I. 21

Große Ziele | Überlebt – Circus Williams und seine Ziege | Hennes ein »Immi«? | Zauberwelt im Nachkriegsköln – Der Williamsbau | Krätzchensänger Ludwig Sebus erinnert sich an den Karneval im Williamsbau | Die Hennes-Idee wird geboren | Hipp, Hipp, Hippebock – Die Inthronisation von Hennes I. im Williamsbau | Mit Kölsch und Spülbürste – Die Taufe von Hennes I. | »Wir machen uns doch lächerlich« – Hennes am Scheideweg

### Hennes II. 69

Ist Hennes heilig? | Hennes ist tot, es lebe Hennes II. | Der Geißbock im Kölner Stadtwappen | Oskar, Heinzchen oder Hennes? – Namensfindung | Hennes, Spiegel der Kölner Seele – Ein Gespräch mit Stephan Grünewald | Hennes II. ermordet? – Eine Rache der Gladbacher?

### Hennes III. 110

Habemus Capram | »Jeile Zick« – Wie es ist, Hennes zu sein

<b>Hennes IV.</b>	<b>134</b>
»Unser Bock ist Meister!«   Hennes und die Milka-Kuh   Dein Verein sucht dich aus – Fantreue ist angeboren   »Tooor in München!« – Ein Schicksalsspiel für Hennes IV.	
<b>Hennes V.   Hennes VI.</b>	<b>178</b>
»Mach et, Otze!«   Ponys, Äffchen und Löwen – Lebendige Maskottchen in der Bundesliga   Auf der Comedy-Bühne – Filmstar Hennes	
<b>Hennes VII.</b>	<b>193</b>
SK Kölsch ermittelt   Hennes im Herzen – Ein Gespräch mit Manuel Andrack und Guy Helmingen   Trainer kommen und gehen – Hennes bleibt	
<b>Hennes VIII.   Hennes IX.</b>	<b>216</b>
Blut ist dicker als Wasser	
<b>Epilog</b>	<b>231</b>
Die Mutter Gottes, die Kirche, der Karneval und mein Weg zur Geißbock-Elf	



## PROLOG

### Der Himmel über Köln

9

»Konrad Adenauer, Willy Millowitsch, Hennes Weisweiler.« Wenn man die Menschen auf der Kölner Domplatte fragt, welche drei legendäre Heilige neben den vielen Fürstbischöfen und Kardinälen im Dom beerdigt sind, dann hört man häufig diese drei Namen. Dabei sollte doch allen klar sein, dass es Caspar, Melchior und Balthasar sind, das Dreigestirn der Heiligen Könige, die im goldenen Schrein ihre letzte Ruhe gefunden haben.

Zu den Heiligen im Himmel hat der rheinische Katholizismus eine angeborene, entspannte und großzügige Einstellung. Jeder Kölner weiß, wo die Drei Könige und die 11 000 Gefährtinnen der Heiligen Ursula untergekommen sind, da muss – Gott sei Dank – viel Platz sein. Alle Ikonen der Stadt tummeln sich da. Natürlich auch Adenauer, Millowitsch, Weisweiler, Tünnes und Schäl. Und weil der 1.FC Köln zweifelsohne in der Ewigkeit erstklassig ist, hat Geißbock Hennes im Himmel eine eigene Hütte.

Das prominente Maskottchen ist das einzige Lebewesen, das im Jenseits und auf Erden lebt. Hennes steht so in der Tradition der politischen Theologie des Mittelalters, die Ernst Kantorowicz in seinem Buch *Die zwei Körper des Königs* 1957 erläutert hat. Er schreibt, dass der mittelalterliche Monarch neben seinem sterblichen natürlichen immer auch einen unsterblichen politischen Körper besaß, durch den er die Würde und Macht der Monarchie verkörperte und der von seinem Nachfolger übernommen wurde.

2019 trat Hennes VIII. aus Altersgründen von seinem Amt zurück. Hennes IX. wurde zum neuen Maskottchen gekürt. Fast zwei Jahre lang lebten die Geißböcke gemeinsam in einem Gehege im Kölner Zoo. Man munkelte, dass sich die beiden FC-Würdenträger ihren Status als pensionierter und amtierender Hennes von den beiden Päpsten Benedikt XVI. und Franziskus abgeschaut haben – die ebenfalls in friedlicher Eintracht im Vatikan leben. Am 20. April 2021 musste Hennes VIII. aus gesundheitlichen Gründen eingeschläfert werden. Jetzt grast er gemeinsam mit den sieben verstorbenen Stammhaltern im Himmel.

August 2020: Hennes IX. in seinem Gehege im Kölner Zoo.

Über Jahrzehnte lebte der Geißbock in der Nähe des Stadions auf verschiedenen Bauernhöfen und kurzzeitig auch in einem Stall am Geißbockheim. Seit 2014 können alle Hennes-Pilger den tierischen Schutzheiligen des 1.FC Köln jederzeit im Zoo besuchen. Dort bewohnt er seine eigene »Kapelle«, das »Kleine Geißbockheim«. Täglich kommen ungezählte FC-Fans, um ihn zu sehen.

Hennes ist einmalig. Kein anderer Fußballverein in Deutschland hat ein lebendiges vierbeiniges Maskottchen. Sein Status als Schutzpatron des FC ist unbestritten. Hennes ist weltbekannt.

## AUDIENZ BEI HENNES

Ein Besuch im Zoo

11

Ich tue es Tausenden Pilgern gleich, die in jedem Jahr zum Hennes in den Kölner Zoo wallfahren, und breche an einem strahlenden Sommertag im August 2020 zum »Kleinen Geißbockheim« im Tierpark auf. Ich bin mit Bernd Marcordes verabredet. Er ist für die Ziegen im Zoo zuständig. »Kurator und Tiertransportbeauftragter« ist sein offizieller Titel.

Hennes wohnt auf einem bergischen Bauernhof, Clemenshof genannt. Das ist im Zoo der Nachbau eines traditionellen Hofes mit Kühen, Pferden, Gänsen und eben auch Ziegen. Auf dem Weg zum Hennes-Gehege komme ich an pechschwarzen Hühnern vorbei. »Bergischer Schlotterkamm« steht auf einem Schild, »eine Kreuzung aus Bergischen Krähern mit spanischen Rassen, früher auf allen bergischen Höfen zu Hause, beliebt wegen ihrer großen weißen Eier«. Der Auslauf der laut gackernden Schlotterkämme befindet sich in direkter Nachbarschaft zur »Ziegen-WG« von Hennes, wie Marcordes die Gemeinschaft der drei Böcke nennt, die dort zu Hause sind. Nein, das Gegacker der erhaben stolzierenden Hühner störe die Ziegenböcke nicht, erklärt Marcordes, dann und wann lasse man auch Gänse ins Gehege der Ziegen. Absolut unproblematisch sei das, die drei Böcke würden sich über die Gesellschaft des Federviehs sogar freuen.

Die drei Ziegenböcke, das sind Hennes VIII., Hennes IX. und der kleine Thor, ein Zwergziegenbock. Wie die beiden Päpste im Vatikan leben die beiden Hennesse hier in friedlicher Eintracht zusammen, der betagte Hennes VIII. und das amtierende Maskottchen, sein residierender Nachfolger Hennes IX.

Müde sieht sein Vorgänger aus. Der Ziegenbart des achten Hennes ist grau und spärlich. Beim Aufstehen mühe er sich, die Gelenke täten ihm weh, Arthrose, aber sonst nehme er noch regen Anteil an seiner Umwelt, sagt Marcordes. Die Ehefrau des zuständigen Hennes-Pflegers arbeitet als Tierärztin im Zoo, so bekommt der alte Geißbock eine Betreuung erster Klasse. (Hennes VIII. stirbt am 20. April 2021, einen Tag vor dem Druck dieses Buches.)

Während wir auf einer Bank vor dem Holzzaun des Geheges sitzen und über die Stärken und Schwächen von Hennes plaudern, ziehen die Pilger am Geißbock-Gehege vorbei. Kinder zücken ihre Handys. »Guck mal, da wohnt er«, sagt ein Junge. »Vielleicht sollte man ihm Krafttraining empfehlen, damit er im nächsten Jahr die Meisterschale hochhalten kann«, meint sein Vater. Vor dem Hennes-Gehege darf der Kölner Fan träumen. Berechtigterweise, denn wenn das neunte Maskottchen einen so anschaut, so selbstbewusst, mit dem imposanten Gehörn auf dem Schädel, wenn er einem den stolzen Hipster-Ziegenbart entgegenstreckt und entschlossen schnaubt, dann gibt es keinen Grund, sich vor Bayern München zu fürchten. Den Bock stößt so schnell keiner um.

»Mit unserem Tiertrainer übt er auch schon mal, gegen einen Ball zu treten«, erzählt Marcordes. »Der neunte Hennes ist so gelehrig und neugierig, ich bin mir sicher, wenn man den auf dem Fußballfeld frei laufen lässt, stürmt er sofort auf den Ball zu.« Der Tierpfleger schwärmt von den besonderen Fähigkeiten des aktuellen FC-Glücksbringers. Ohne Leine könne er mit ihm im Zoo herumlaufen, und wenn Hennes am Wochenende zu den Heimspielen abgeholt werde, dann freue er sich, stolziere ohne Probleme in das Hennes-Mobil und genieße seinen Ausflug ins Stadion.

Dort bleibt das Maskottchen übrigens nicht die volle Spielzeit, sondern verlässt nach gut sechzig Minuten die Arena. Es wäre für ihn zu anstrengend, nach dem Spiel eine Ewigkeit im Stau der abwandernden Fans zu warten. Für späte Gegentore kann man ihn also nicht verantwortlich machen.

»Kleines Geißbockheim« steht auf einer Holztafel über dem Stall, der zum Gehege gehört. Daneben ist ein Porträt des amtierenden Hennes zu sehen, eine kleine Hilfe für die, die ihn im Gehege nicht sofort erkennen. An der Stallwand hängt ein Briefkasten mit dem bekannten FC-Wappen. »Hennes Post«, steht darauf. Kinder können hier ihre gemalten Geißbockporträts einwerfen – mit schönen Grüßen und besten Wünschen. Das komme häufig vor, erklärt Marcordes, die Briefe reiche er dann an den Verein weiter. Manchmal komme auch eine frankierte Postkarte regulär mit der Briefpost, adressiert an »Hennes / Zoo Köln«. Da schreibt dann zum Bei-



spiel Mikell in krakeliger Kinderschrift: »Lieber Hennes! Ich mag Dich sehr gern leiden. Dein Mikell.«

Im Zoo-Shop gibt es eine ganze Wand mit Hennes-Devotionalien – besonders für Kinder. Bataillone kleiner und großer Hennes-Kuschelziegen, Hennes-Schnuller, Hennes-Lätzchen, Hennes-Söckchen, Hennes-Babybücher, Mützchen, natürlich auch Hennes-Fläschchen. Wer so ausgestattet aufwächst, entkommt dem Verein nicht. Die Liebe zum FC wird ihm in die Wiege gelegt.

Als Hennes VIII. im August 2014 in den Kölner Zoo einzog, war Marcor des davon überzeugt, dass die Kölner spinnen. »Jetzt haben sie ihrem Geißbock die Hörner komplett rot eingefärbt«, so seine erste Wahrnehmung des FC-Ziegenbocks. Später stellte sich heraus, dass die rote Farbe der Hörner nicht dem Spleen der Kölner-Fan-Seele geschuldet war, sondern eine Folge seiner bisherigen Unterkunft. Bei Bauer Schäfer im Stall waren die Wände in Vereinsfarben mit dominantem Rot gestrichen. Mit Vergnügen habe Hennes seine Hörner an den Wänden gewetzt und sie dabei rot gefärbt. Im Zoo änderte sich das schnell. Die Hörner wurden grün, weil die Stalltür, an der Hennes sich nun rieb, grün war.

Der Umzug in den Zoo 2014 sorgte in ganz Köln für Furore. Das war ein großer, einschneidender Tag für Hennes VIII. und für den Fußballverein. 44 Jahre hatte der Geißbock, von Hennes III. bis Hennes VIII., auf dem Hof von Bauer Schäfer in Köln-Widdersdorf gelebt. Mit dem Umzug ging diese Ära zu Ende. Hilde Schäfer hatte nach dem Tod ihres Mannes Willi im Jahr 2006 die Betreuung des Maskottchens übernommen. Sie hatte das als ein Erbe von ihrem Willi betrachtet. Für sie war es eine Selbstverständlichkeit, sich um den Geißbock zu kümmern. Als der Verein beschloss, das Tier in den Zoo umzusiedeln, war die Witwe Hilde Schäfer gar nicht begeistert. »Hennes klebt doch an mir«, sagte sie im WDR-Fernsehen.

Es gibt einen Film über das Richtfest des neuen »kleinen Geißbockheims« im Kölner Zoo. Da ist zu sehen, wie Hilde Schäfer eindringlich auf den damaligen Präsidenten des Vereins, Toni Schumacher, einredet, als könne sie den Umzug noch aufhalten. Als Monate später der Einzug des

Geißbocks in den Zoo mit einem bunten Fest inszeniert wurde, war natürlich auch Hilde Schäfer dabei.

Zur Einzugsparty im Zoo hatte der 1. FC Köln alles mitgebracht, was dem Beginn einer neuen Ära würdig ist; angefangen bei den zwei Dutzend Cheerleaderinnen in ihren rot-weißen Outfits, die Hennes und seine Begleitung auf einem roten Teppich empfangen. Der Geißbock trug seine Amtsinsignien, die rote FC-Satteldecke, auf der er im Wappen des Vereins zu sehen ist.

Der große Bahnhof wurde von zahlreichen Pressevertretern aus Zeitung, Funk und Fernsehen begleitet. Hunderte Fans schwenken rot-weiße Fahnen. »So etwas gibt es nur in Köln«, schwärmte Toni Schumacher und erklärte einem Reporter, wenn in Zukunft über dem neuen Zuhause von Hennes, dem »Kleinen Geißbockheim«, die FC-Fahne wehe, dann bedeute das, er sei nicht im Zoo, sondern im Stadion.

Während ich mit dem Leiter des Clemenshofes, dem freundlichen Herrn Marcordes, plaudere, vergnügt sich Hennes IX. an einer Art Waschstraße in Kleinformat. Das ist eine Sonderanfertigung für Ziegen, ein Gestell mit zwei Rundbürsten, die – im rechten Winkel angeordnet – sich zu drehen beginnen, sobald Hennes seinen Rücken, seine Schnauze oder sein Hinterteil an diese struppigen Walzen hält. Die waagerechte Bürste schrubbt ihn von oben und die senkrechte von der Seite. Hennes scheint das zu genießen, er verändert fortwährend seine Position, um alle Körperteile gestriegelt zu bekommen. Und wie sollte es anders sein, die Rundbürsten haben rote und weiße Borsten, sie sind in den Farben des FC gemustert.

Diese Sonderanfertigung zur automatischen Tierpflege sei die Spende eines treuen FC-Fans, sagt Marcordes und lacht. Die alte automatische Bürste sei eines Tages kaputt gewesen und da hätte die Männer-WG der Ziegen lautstark und ausdauernd gemeckert, sodass man froh gewesen sei, schnell eine neue Striegelmaschine bekommen zu haben. Die Fellpflege zahlt sich aus, besonders das dichte braune Haar von Hennes IX. glänzt in der Sonne. Keine struppige Unterwolle, keine verfilzten Haarklumpen.

Mit Hennes IX. hat der Zoo noch viel vor, er ist noch vergleichsweise jung. Drei Töchter hat er seit seiner Amtsführung bereits gezeugt. Ein

direkter männlicher Stammhalter sei aber noch nicht in Sicht, sagt Marcordes. Ich schüttele nachdenklich den Kopf, wie soll das gehen, wenn Hennes, wie geplant, eine Geißbock-Dynastie als FC-Wappentier begründen soll? Dafür sollte doch ein Geißbock, das heißt ein männlicher Ziegenbock auf die Welt kommen? Der Tierpfleger winkt ab, da könne man beruhigt sein, in den nächsten fünf Jahren werde man Hennes noch häufiger mit seiner Ilse »vergesellschaften«. Ein schönes Wort für den Liebes- oder Paarungsakt. Bei häufig zwei Ziegenkindern pro Wurf sei die Wahrscheinlichkeit sehr groß, dass man bald mit einem männlichen Nachfolger rechnen könne.

Während wir in der Sonne vor dem Gehege sitzen, schauen immer wieder Familien am »Kleinen Geißbockheim« vorbei, immer wieder wird Hennes fotografiert und immer wieder blickt Marcordes stolz in Richtung seines Geißbocks. »Wahrscheinlich der beste und wichtigste Neuzugang des FC der letzten Jahre«, schwärmt er. Ein außergewöhnlich kluges und gelehriges Tier sei das, dem das Training mit den Tiertrainern im Zoo großen Spaß mache. »Wenn die Trainer kommen und er die hohen Töne der Tiertrainerpfeife hört, dann führt Hennes Freudentänze auf«, sagt Marcordes. Auf Kommando springe er auf Bänke und Baumstümpfe, wackele dann munter mit dem Ziegenbart, bis er seine kulinarische Belohnung bekomme. Danach bedanke er sich, verbeuge sich auch, könne sich sogar auf Geheiß der Trainer auf die Hinterpfoten stellen und sich stolz aufrichten.

»Bevor Hennes das Amt des Kölner Maskottchens übernommen hat und auf den Namen Hennes IX. getauft wurde, hieß er schon Johannes«, erzählt Marcordes, als sei ihm durch diesen ursprünglichen Namen seine Berufung schon in die Wiege gelegt worden. Der Ziegenbock-Betreuer hatte maßgeblichen Anteil an der Auswahl von Geißbock Johannes als neuntem Hennes. Der Leitung im Zoo und dem Fußballverein sei schon vor einiger Zeit klar geworden, dass der kränkelnde Hennes VIII. bald einen Nachfolger nötig hätte. Der FC habe den Zoo darum gebeten, nach einer geeigneten Ziege Ausschau zu halten. Marcordes reiste daraufhin zu einem Bio-Ziegenhof, mit dem der Tierpark schon seit Langem zusammenarbeitet,

und schaute sich nach einem stattlichen und klugen jungen Bock um. Seine Wahl fiel auf Johannes. Der wurde in den Kölner Zoo geholt, um dort genauer begutachtet zu werden – musste also eine Art Langzeit-Probe-training absolvieren, bis seine Betreuer sich einig waren, dass er die nötigen Fähigkeiten und das Charisma für die Rolle der bekanntesten Fußballziege der Welt mitbringt. Dann wurden die Vereinsbosse dazugerufen, die zustimmten, und so stand der Amtsübergabe nichts mehr im Weg.

In unserem Gespräch sind wir bei den ernsteren Themen angekommen. Was passiert mit dem betagten Hennes VIII., wenn er das Zeitliche segnet?

»Alle Tiere, die im Zoo sterben, kommen in die Landesuntersuchungsanstalt nach Krefeld«, erklärt Marcordes. Das sei eine vorgeschriebene Maßnahme, danach dürften die Tiere auch nicht zurückkehren, die würden dann, wie es bürokratisch vorgeschrieben sei, fachgerecht entsorgt.

Aber ob das dann auch bei dem prominenten Hennes VIII. so wäre, will ich wissen. Sein Vorgänger Hennes VII., »Fahrstuhl-Hennes« genannt, weil er in seiner Amtszeit vier Auf- und Abstiege erlebt hatte, wurde nach seinem Tod zu einem bekannten Tierpräparator in die Eifel gebracht und ausgestopft. So lebt er als sein Abbild weiter. Haben zukünftige Hennesse nach ihrem Tod nicht einen Ehrenplatz auf einem Tierfriedhof verdient? So etwas gibt es doch.

»Wie wäre es mit einem Tierfriedhof im Zoo?«, schlage ich dem Tierpfleger vor. Schließlich seien doch einige Tiere im Tierpark den Kölnern sehr ans Herz gewachsen. Man denke nur an die Elefanten, die alte Elefantemama Shu Thu Zar zum Beispiel und ihre vielen Elefantenkinder. Nein, das sei nicht in Planung, winkt Marcordes ab. Tiere zu beerdigen und sie damit noch mehr zu personalisieren, das heißt zu vermenschlichen, sei problematisch, weil damit eine Erwartungshaltung aus menschlicher Perspektive entstünde, die der Tierart und ihrer Lebensweise nicht gerecht werde.

»Aber Hennes gehört doch nicht nur zur Tierart der Ziegenböcke, sondern ist weit mehr, ein Wappentier, ein Maskottchen und Glücksbringer der Kölner. Der Schutzheilige des FC!«, werfe ich überzeugt ein. »Muss da nicht eine Ausnahme möglich sein?«

Noch sei es ja nicht so weit, meint der Tierpfleger. Hennes VIII. sei noch sehr agil. Er fresse gut, die Arthrose habe man mit Schmerzmitteln im Griff, da müsse man sich keine Sorgen machen.

Und wenn es gar nicht mehr ginge, die Mühsal und Qual für ihn zu groß würden, dann würde man den Verein benachrichtigen und ihn auch erlösen. Was mit ihm weiter passiere? Marcordes zuckt die Schultern. »Mal sehen.«

»Darf ich ins Gehege? Darf ich Hennes streicheln?«, frage ich den Tierpfleger. »Sicher, kein Problem«, sagt er und öffnet mir das Gatter. Hennes dreht sich um, schaut mich und den Pfleger an, galoppiert los und springt auf einen Baumstumpf, der wie ein natürliches Zirkuspodest aus dem Sandboden ragt.

»Hennes weiß, dass es jetzt Leckerlis gibt – und nickt in freudiger Erwartung«, sagt Marcordes und nimmt mir die Illusion, dass ich es bin, der den Geißbock so freundlich herumhüpfen lässt. Der Pfleger greift in die Tasche seiner Weste und gibt dem Tier einige Trockenfutterperlen (Ziegenpressfutter mit Haferflocken).

»Sie können ihn ruhig streicheln.« – »Sicher? Und der beißt nicht?« Mit lebendigen Ziegenböcken kenne ich mich nicht aus und will Hennes nicht erschrecken. Vorsichtig taste ich mich an das Tier heran, das noch immer auf dem Baumstumpf steht und dort auf mich zu warten scheint. Ich strecke ihm freundlich die Hand entgegen. »Tach Hennes.« Hennes nickt mir zu, legt den Kopf auf die Seite, spitzt die Ohren. Ich fühle mich dadurch ermuntert, ihm meine Hand auf die Schulter zu legen; er beschnüffelt mich, wahrscheinlich vermutet er in meiner Hosentasche Leckerlis. Jetzt stehe ich an seiner Seite, kraule ihm den Hals. »Hennes, mein Freund, du stolzes Maskottchen«, sage ich und meine zu sehen, wie er mir gutmütig und neugierig zublinzelt. Auf seinem Baumstumpf posiert er wie eine Statue, er weiß die Würde seines Amtes zu tragen.

Zum Abschied werfe ich noch einen Euro und fünf Cent in den Münzprägeautomaten, der vor dem Hennes-Stall steht, und präge mir eine Souvenir-Medaille. Auf der Münze ist noch der alte Hennes abgebildet. »Hennes VIII.« steht da geschrieben; der pensionierte Senior freut sich,

nicht vergessen zu werden. Er hat sich diese Münzprägung redlich verdient – in Erinnerung an seine glorreiche Amtszeit.

»Ich kann mir den FC nicht ohne das Wappentier vorstellen!« Als ich den Zoo verlasse, habe ich diesen Satz von Tierpfleger Marcordes im Ohr. Hennes gehört zum 1. FC Köln, er ist ein Teil seiner Geschichte und Identität und hat für die Kölner den Status eines Schutzpatrons ihrer Stadt.



# Geißbock Echo



26. November 1966

Nr. 159

10. Jahrgang



Foto: Karl Lambertin

## Wieder ein „Hennes“ beim 1. FC...

Im Jahre 1950 erhielt der 1. FC Köln anlässlich einer Karnevalsitzung vom Zirkus Williams als lebenden Talisman einen Geißbock zum Geschenk. Er wurde auf den Namen „Hennes“ getauft — Hennes Weisweiler war damals Trainer des 1. FC Köln und stand Pate. Unter dem Namen „Geißbock-Elf“ wurde der 1. FC Köln im In- und Ausland bekannt. „Hennes“ war die große Attraktion auf vielen Fußballplätzen und Zeuge vieler unvergesslicher Spiele. Auch andere Vereine haben sich Maskottchen zugelegt, ob Adler oder Pudel ... Geißbock „Hennes“ überdauerte sie alle. Nach ihm wurden das schöne Geißbockheim, die Clubzeitung und das „Geißbock-Echo“ benannt, auf Trikots, Nadeln und Briefbogen wurde er verewigt. — Am 4. November 1966 ist „Hennes“ in die „ewigen Jagdgründe“ eingegangen, die Trauer um ihn, der dem 1. FC Köln mehr als nur ein Maskottchen gewesen ist, war groß. Inzwischen ist ein Nachfolger für „Hennes I.“ da, wieder machte ihn Frau Carola Williams zum Geschenk, auch der noch kleine und sehr junge Geißbock soll „Hennes“ heißen. Wünschen wir „Hennes II.“, daß er mit dem 1. FC Köln ebenso schöne Zeiten erlebt wie sein Vorgänger.

◀ Erste Bekanntschaft mit dem Geißbock „Hennes II.“, den Frau Liselotte Kremer für den 1. FC Köln in Empfang nahm.



Im

**KONSUM**

Allen möglichst  
viele bieten ...

gut und preiswert, das ist es, womit der Konsum seine Kunden immer wieder überrascht.

Er kann es auch:

denn da, wo modern und rationell produziert und scharf kalkuliert wird, steht der Vorteil immer auf der Seite des Käufers.



**kaufen kluge Kunden**